

Mein Weg mit Jesus – Hochzeit in Kana – Joh 2, 1-12

Text

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit. (Joh 2,1-12)

Bild

Der Hochzeitsmanager neben den Weinkrügen, nachdem er gekostet hat

Bitte

Innere Erkenntnis des Herrn erbitten, der für mich Mensch geworden ist, damit ich mehr ihn liebe und ihm nachfolge.

Punkte

Mit den Worten „am dritten Tag“ und „meine Stunde“ weist Johannes die Geschichte als Auferstehungsgeschichte aus: Aus Mangel wird Überfluss, aus Not wird Leben in Fülle, aus dem Wasser unseres Lebens wird bester Wein. Ich spüre dieser Verwandlung nach. Es ist der Kern unserer Hoffnung. Solches geschieht auch mit mir. Dabei achte ich auf die ganze Bandbreite der Gefühle, die die Betrachtung begleiten können.

Johannes setzt eine Auferstehungsgeschichte ganz an den Anfang, gleich nach der Berufung der ersten Jünger*innen – weil die Auferstehung und das ewige Leben des Himmelreiches mit dem Bekenntnis zu Jesus schon begonnen haben. Auch ich bin schon mitten drin, bin angenommen – und zugleich noch unterwegs und zur Nachfolge herausgefordert. Wenn ich mich mit dieser Brille anschau...

Maria steht für die Kirche. Ihre, meine Aufgabe ist es, allen zu sagen: „Was er euch sagt, das tut.“ Und von Auferstehung, Himmelreich und Vollendung, die dann folgen, zu erzählen, denn seine Herrlichkeit ist schon offenbar. Welche Perspektive gibt mir das für meine Berufung, für mein Engagement in Kirche und Welt?

Kolloquium

Ich spreche mit Jesus über die Nachfolge, über meine Weise und meine Versuche, mein Leben mit ihm zu gehen. Und über Sorge und Hoffnung. Ich horche, was er mir jetzt sagen will.